

Legastheniker werden ist nicht schwer – Legastheniker sein dagegen sehr.

Theo (Name auf Wunsch geändert) ging zwei Jahre in den Kindergarten. Das Basteln, Zeichnen oder die Vorschulblätter, interessierten ihn überhaupt nicht. In der Schule, war er dann leicht ablenkbar und überhörte oft Arbeitsaufträge. Er gehörte zu den „Lebhaften“ und ließ sich leicht mitreißen, wenn es um Aktivitäten ging, die nicht den Unterricht betrafen. Es kam sogar vor, dass er während der Stunde seinen Platz verließ, um mit seinem Freund ein kleines Schwätzchen abzuhalten.

Das Rechnen machte ihm anfangs großen Spaß! Dafür tat er sich beim Erlernen der Buchstaben recht schwer. Zu Hause wurde sehr viel geübt. Es war für die Mutter oft schwierig die Geduld zu bewahren, wenn ein Wort, das am Vortag intensivst geübt wurde, am nächsten Tag bei der Ansage wieder fehlerhaft war. **Er ließ Buchstaben aus oder fügte neue dazu, manchmal konnte man die Wörter gar nicht richtig entziffern.** Viele Laute verwechselte er, sowohl beim Lesen als auch beim Schreiben. Besonders, wenn es sich um längere Wörter handelte hatte Theo große Schwierigkeiten.

Theo hatte **Defizite in der Feinmotorik** und daher war die Schreibschrift sein großer Feind. Er kam mit diesen vielen Schwüngen einfach nicht zurecht. So war er einer der Langsamsten (siehe Abb: 1) und nicht selten musste er die Schulübungen zu Hause fertigschreiben. **Das ständige Hinterherhinken war für ihn regelrecht frustrierend.**

So ging der Nachmittag mit Hausaufgaben und zusätzlichem Lernen drauf. Es blieb kaum Zeit

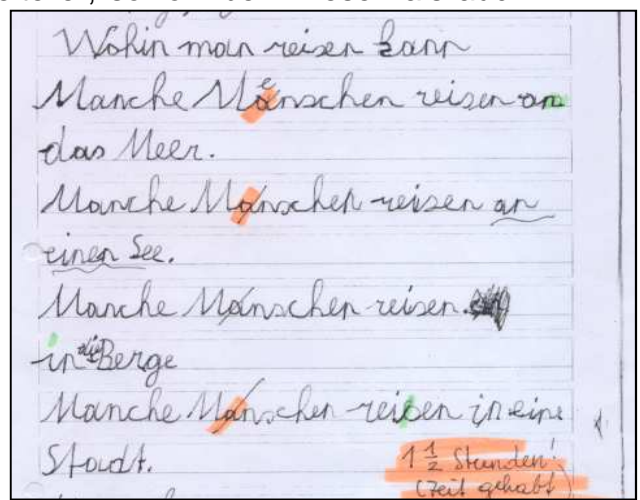


Abb 1: Kopie aus einem Schulheft! Kommentar beachten!

für das „eigene Spiel“ und Theo war nur noch mit „Schule“ beschäftigt. Manchmal ging dann einfach nichts mehr. **Es kam immer öfter vor, dass Theo seine Schwächen mit motorischer Unruhe und coolen Sprüchen überspielte.** Er tat so, als seien ihm die schlechten Noten völlig egal. Schule ist einfach nur fad. In der Klasse war er **der „Klassenkasperl“**, das war etwas, was er beherrschte. **Seine Methode, um Frust abzubauen.**

Die Eltern machten sich inzwischen große Sorgen. Sie wurden vonseiten der Schule getröstet, sie sollen **einfach etwas mehr üben** (noch mehr??) und dann werde der Knoten bald aufgehen. **Die Eltern warteten bis zur 3. Klasse auf den sich lösenden Knoten, jedoch er löste sich nicht. Im Gegenteil, er zog sich zusammen.** In der 3. Klasse verstärkten sich die Probleme (Abb: 2, Übung für ein Diktat), weil das Lernpensum rapid

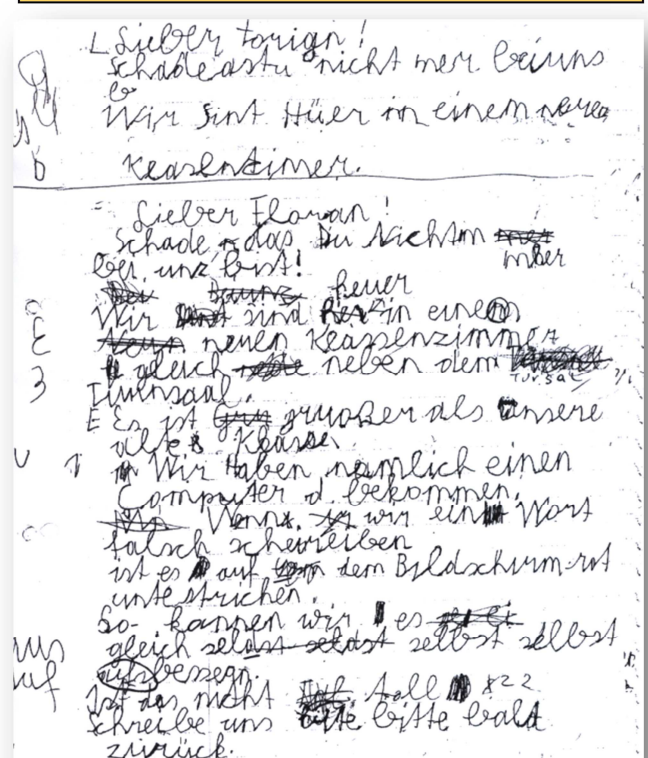


Abb 2: Übungszettel für ein Diktat, das war bereits der 3. Versuch.

stieg. **Beispiel:** Obwohl Theo zu Hause alle Fragen für den Sachunterrichtstest beantworten konnte, gelang ihm das in der Schule nicht. Warum? Theo las noch wie ein Erstklässler, langsam und holprig. **Der Test lag vor ihm und er sah den Wald vor lauter Bäume nicht mehr.** Aufgrund seiner Leseschwäche fand er sich in diesem **Buchstabensalat** nicht mehr zurecht. Daher blieben die meisten Fragen unbeantwortet oder manchmal kam es sogar vor, dass er aus Protest gar nichts hinschrieb. Ein klarer Fall für seine Pädagogin: „Theo ist lernfaul und verhaltensauffällig!“ Note 5.

Er hatte stundenlang dafür gelernt, hatte alles im Kopf, brachte es aber nicht zu Papier. Diese Enttäuschung, diesen Frust kann man sich wohl kaum vorstellen. Anmerkung:

*In dieser Zeit lernte ich Theo kennen. Es handelte sich um eine massive Form einer Legasthenie (**Rechtschreib- und Lesestörung!**). Zusätzlich waren viele **Wahrnehmungsbereiche** betroffen. Es gab einige Lücken zu schließen, das war eine enorme Herausforderung. Der Schulfrust war schon ziemlich groß, daher war das parallele Mentaltraining eine große Hilfe.*

Theo versuchte manchmal aus diesem Teufelskreis auszubrechen und das zusätzliche Üben war **für die Mutter oft eine Geduldprobe**. Anfangs waren nur kleine Portionen machbar. Mit der Zeit konnte das Übungspensum um einiges gesteigert werden.

Als Theo kleine Erfolge in der Schule verzeichnete, fühlte er sich immer wohler. Er konnte Texte selber lesen und auch den Sinn entnehmen. Der Übertritt in die 4. Klasse war gesichert. **Theo schaffte bei der ersten Mathematik-Schularbeit, die Note 2!** Ein wahres Erfolgserlebnis für ihn, obwohl er grundsätzlich ein guter Mathematiker war. **Seine Leseprobleme (Sachaufgaben!) und sein langsames Arbeitstempo machten ihn zu einem schlechten.** Da kamen ihm dann die größten Zweifel. Daher ist es im Training sehr wichtig, auch die eigentlichen Talente zu stärken, um Positiverlebnisse zu fördern.

In Deutsch hatten wir es bis dahin geschafft, **das Fundament für die Rechtschreibung** aufzubauen, Theo hatte in der 4. Klasse die „Rechtschreibstufe“ erreicht. Jetzt konnte auf diesem Wissen aufgebaut werden.

Ein Dankeschön an seine damalige Pädagogin, die uns in jeder Hinsicht unterstützt hatte. Nach einem aufklärenden Gespräch war sie sofort bereit, uns zu helfen.

Der **Sachunterrichtstest wurde nun mündlich durchgeführt.** Das Schreiben fiel weg und ab diesem Zeitpunkt schaffte **Theo fast immer einen Einser.** Diktate oder das Schularbeitenthema erhielten wir rechtzeitig vorher, um intensiv zu üben. So passierten **viel weniger Fehler und Theo war stolz auf seine Leistung.** Das war ein riesen **Schub für das Selbstwertgefühl und für die Motivation.** Vor allem die Erleichterung: „Aha, ich bin doch nicht dumm!“

Gelungen ist dieser große Erfolg, weil seine Mutter sehr konsequent war und Durchhaltevermögen bewies. **Sie unterstützte Theo viele Jahre, um den schulischen Stoff zu bewältigen.** Diese intensive „Lernbegleitung“ war sehr hilfreich. Unsere Zusammenarbeit dauerte ungefähr 110 Einheiten. **Dann war Theo soweit, mit seinen Trainingsunterlagen alleine weiterzumachen.**

Dann, 10 Jahre später:

Seine Mutter erzählte mir: „Für uns Eltern war es sehr erfreulich, dass sich sein Wunsch, **Tischler zu werden,** erfüllte. Auch der Abschluss der Lehre war kein

Thema, obwohl er dann **in der Berufsschule ganz auf sich alleine gestellt war**. Das war für mich zu Beginn sehr beunruhigend: „Wird er das alleine schaffen? Kann er sich das Lernen richtig einteilen?“ Doch er hatte inzwischen genug Selbstvertrauen aufgebaut und auch das selbstständige Lernen beherrscht er.

Von Jahr zu Jahr wuchs seine Lernmotivation und inzwischen „drückt“ Theo wieder die Schulbank, denn er wollte **sich unbedingt weiterbilden**. Für uns, vor einigen Jahren, noch unvorstellbar. **Er macht zurzeit die Ausbildung zum „Bautechnischen Zeichner“**. Es handelt sich um eine verkürzte Lehre, mit Lehrabschlussprüfung. **Sämtliche Module hat er bis jetzt mit 1er und 2er abgeschlossen. Wir sind richtig stolz auf Theo, denn er hat wirklich einen harten Weg hinter sich! Und jetzt macht ihm das Lernen Spaß – meistens.“**

Die Mutter meint, rückblickend auf das Training bezogen:

„Ja, ich weiß noch, **wie machtlos ich mich damals gefühlt habe**. Wir haben gelernt und gelernt und das Ergebnis war frustrierend. Dann noch die guten Ratschläge meines Gatten und seiner Lehrerin, **dass wir einfach mehr lesen, mehr schreiben** sollen. Manchmal war ich der Verzweiflung nahe, weil ich richtige **Zukunftsängste** hatte. Ich fragte mich oft, ob Theo wohl die ganz normalen Hürden, wie einen **Führerschein, überhaupt schaffen würde**. Ich war oft richtig schockiert über das Geschriebene und das Lesen war die reinste Geduldsprobe. Das Schlimmste am Ganzen war, **dass ich einfach nicht wusste, was ich machen soll**, was mit Theo überhaupt los war. Ich kann heute noch von Glück reden, dass wir durch Zufall von diesem Legasthenie-Training erfahren haben. Ohne dich wären wir nie so weit gekommen. Das Üben war natürlich eine schwierige Sache, weil Theo keine Freude beim Lernen hatte. Aber **die Konsequenz und Regelmäßigkeit waren sehr wichtig**, jedoch mit dem Fingerspitzengefühl ihn nicht zu überfordern. Anfangs war er schnell müde und unkonzentriert. Ein gutes Gefühl war für mich, dass er immer gerne zu dir kam. Dein Lob und die Art ihn zu begeistern hat mir Freude bereitet. Hilfreich waren alle deine Unterlagen, speziell die Tipps für die mentale Ebene. Ich denke heute noch an deine Worte: **„Theo hat so viele Talente und Fähigkeiten, schaut darauf!“** Man verliert im Laufe der Jahre völlig den Blick auf die positiven Bereiche, **die eigentlich einen Menschen ausmachen**. Auch an die Musteraufsätze kann ich mich noch erinnern, die haben Theo sehr viel gebracht. Dann konnte er sich mehr auf die Rechtschreibung konzentrieren, weil „den Inhalt“ hatte er ja schon im Kopf. Es war sicher oft eine anstrengende und schwierige Zeit. **Aber jetzt geht es uns allen richtig gut.“**

Das meinte Theo:

„Ohne Legasthenie-Training wäre ich nicht am jetzigen Stand. Ich habe mehr Selbstvertrauen und kann selbstständig lernen. Ich fühle mich beim Schreiben und beim Lesen sicher. Ich weiß noch, dass ich gerne zur Irene gegangen bin, weil sie mich immer motiviert hat. An die Volksschule kann ich mich gar nicht mehr so erinnern, ich glaube schon, dass ich gerne gegangen bin. (Anm. Es ist gut, wenn man manches vergisst!)“